



Projekt

zur programmunterlegten Sympathiefigur
„Kinderkommissar LEON“



„Hilfe-Inseln“

Hessisches Landeskriminalamt
Präsidialbüro
Zentralstelle Kriminal- und Verkehrsprävention
Landesjugendkoordination
Hölderlinstraße 1-5
65187 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 83 -1609; Fax: 0611 / 83 - 1605
E-Mail: Landesjugendkoordination.HLKA@polizei.hessen.de

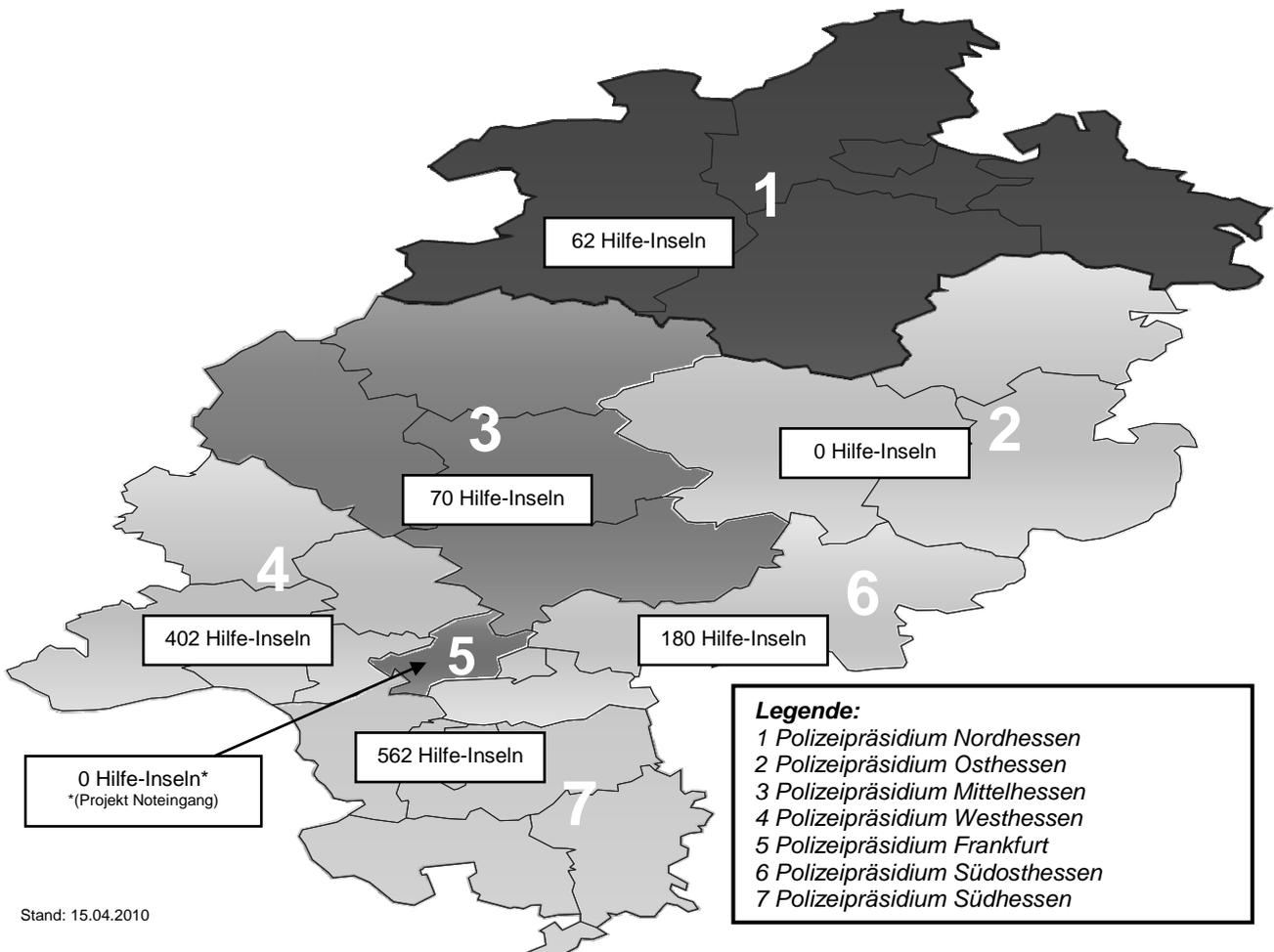


Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die programmunterlegte Sympathiefigur der hessischen Polizei „Kinderkommissar LEON“ ist mittlerweile vielen Kindern und Erwachsenen in Hessen bekannt. Aus diesem Grund bietet die hessische Polizei für Ihre Kinder das Projekt „LEON-Hilfe-Insel“ an.

Die „LEON-Hilfe-Inseln“ dienen als Anlaufstelle für Kinder in bedrohlichen Situationen. Allerdings können auch Erwachsene – insbesondere Senioren – die Hilfe-Inseln in Anspruch nehmen, wenn sie sich in einer Notsituation befinden. In Zusammenarbeit zwischen Schulen, Kindertageseinrichtungen sowie der örtlichen Polizei und den Jugendverkehrsschulen, sollen die Kinder zu ihrer Sicherheit auf dem Schulweg oder in ihrer Freizeit unterstützt werden. Mittlerweile gibt es über **1.000 LEON-Hilfe-Inseln** in Hessen.



Stand: 15.04.2010



Projektumsetzung

Nach der erfolgten Ideenübernahme und einem ersten Treffen zur Vorbereitung zwischen den beteiligten Institutionen erfolgt eine Einladung der jeweiligen Stadt oder Gemeinde für die Vertreterinnen und Vertreter der betroffenen Grundschulen und Kindergärten sowie an die Eltern, den Gewerbeverein und die Polizei.

Hierbei ist wichtig, dass für die Schulwege der Kinder geeignete Objekte und Geschäfte¹ aufgesucht werden, um diese für das Projekt zu gewinnen. Ein weiterer Informationsabend kann hierzu durch die Stadt/Gemeinde geplant werden. Es ist wichtig, dass die jeweilige Stadt/Gemeinde mit den beteiligten Geschäften eine schriftliche Vereinbarung abschließt.

Jedes Geschäft erhält ein LEON-Hilfe-Insel Plakat, einen Notfallordner mit den wichtigsten Erreichbarkeiten sowie Flyer, die interessierte Personen über das Projekt informieren. Somit gewinnt das Projekt auch innerhalb der Stadt und Gemeinde an Bekanntheit und sensibilisiert die Bevölkerung für Notsituationen.

Abschließend wird die erste Hilfe-Insel mit dem Kinderkommissar LEON vor Ort eingerichtet. Hierzu sollte auch die örtliche Presse eingeladen werden, um das Projekt über die regionalen Medien zu verbreiten und an die Bevölkerung heranzutreten. Des Weiteren sollten Schulungsmaßnahmen in allen ersten Klassen sowie Vorschulen und Kindertagesstätten stattfinden. Sofern die Informationsweitergabe über die Hilfe-Inseln nicht eigenständig über die Vertreter der Schulen erfolgt, kann mittels eines Elternbriefes das Projektziel an diese herangetragen werden.

Das Projekt sollte durch eine Institution als Pate oder durch die jeweilige Stadt oder Gemeinde begleitet werden. Hierbei ist die Kontaktpflege mit den Geschäften wichtig, sowie ein Erhebung hinsichtlich der Inanspruchnahme der Hilfe-Inseln durch Kinder in Notsituationen. Die regionalen Begebenheiten einer Gemeinde oder Stadt sollten bei der Projektumsetzung berücksichtigt werden.

¹ Z.B. Banken, Apotheken, Cafés, Bäckereien, Supermärkte etc.



Falls Abweichungen oder Veränderungen von dem Konzept notwendig werden, müssen diese vor der Projektumsetzung im Vorfeld mit dem örtlich zuständigen Vertreter der Polizei oder dem Hessischen Landeskriminalamt direkt abgesprochen werden.

Es ist Sinn und Zweck dieses Projektes, dass viele Kinder in Hessen den Sinn der „*LEON-Hilfe-Inseln*“ kennen und sich somit in Notsituationen schneller zu Recht finden. Insbesondere wenn Kinder sich auf Schulausflügen oder im privaten Bereich in einer anderen hessischen Stadt oder Gemeinde aufhalten, sollten sie wissen, dass sie überall Hilfe bekommen, wo ein Hilfe-Insel-Plakat im Schaufenster hängt.

Landesjugendkoordination

Hessisches Landeskriminalamt



„Wenn Geschäfte zur Hilfe-Insel werden – Kinderkommissar LEON hilft“ (Am Beispiel der Stadt Viernheim)

Am Anfang des Jahres 2005 starteten die beiden Beamte des besonderen Bezirksdienstes, KOK Werner Sturm und KOK Peter Hoffmann, in Viernheim das Projekt „Hilfe-Insel“ in Anlehnung an das Programm „Fit zu Fuß“.

Mit Schulen, Kindertagesstätten, der Kreisverkehrswacht, der Jugendverkehrsschule und der Stadt Viernheim wurden Schulwegpläne für alle Viernheimer Grundschulen erstellt.

Die Verkehrssicherheit der Schulwege stand im Vordergrund. Diese wurden in verkehrssicherheitsrechtlicher Hinsicht von den Beamten überprüft.

Das Projekt „Hilfe-Insel“ ergänzte die Präventionsarbeit hinsichtlich der Bekämpfung von sexuell motivierter Gewalt gegen Kinder. Über mehrere Wochen wurden im gesamten Stadtgebiet Geschäfte, Apotheken, Banken, Lokale, Kioske usw. von den Verantwortlichen aufgesucht und die Inhaber über das geplante Projekt informiert. Das Anliegen fand ausnahmslos eine positive Resonanz. So entstanden in der Stadt Viernheim 140 Hilfe-Inseln, die als Anlaufstellen für Kinder, aber auch Senioren dienen sollten, wenn diese sich in Gefahr befinden, sich verfolgt oder unwohl fühlen oder sich ganz einfach verlaufen haben.

In einem Erfassungsbogen wurde die Inanspruchnahme der Hilfe-Inseln für den Zeitraum 01.09.2005 – 31.12.2005 dokumentiert. Insgesamt wurden die Hilfeinseln 84 Mal in Anspruch genommen (66 Kinder, 16 ältere Personen, 1 Jugendlicher, 1 Erwachsener).

In 20 Fällen hatten sich Kinder verlaufen bzw. ältere Menschen waren orientierungslos. Acht Mal war körperliches Unwohlsein, angefangen von Bauchschmerzen bis zum Verdacht auf Herzinfarkt bei einem älteren Mitbürger der Anlass, eine Hilfe-Insel aufzusuchen. Lediglich einmal war eine Straftat (Fahrraddiebstahl) der Grund der Kontaktaufnahme zu einer Hilfe-Insel.

In 55 sonstigen Fällen wurden Hilfe-Inseln aufgesucht. Hierbei waren u.a. verlorene Gegenstände, Streit auf dem Schulweg unter Schülern oder Beschwerden über zugeparkte Gehwege der Anlass.



Bedingt durch die Schulzeit, waren vormittags die meisten Kontakte zu Hilfe-Inseln zu verzeichnen. 21-mal wurden Eltern telefonisch unterrichtet, 2-mal Angehörige, 7-mal der Rettungsdienst bzw. Notarzt angefordert und lediglich 3-mal war es erforderlich, die Polizei zu verständigen.

Aufgrund des allgemeinen Meinungsbildes der Viernheimer Bevölkerung sowie der vorliegenden Zahlen ist klar erkennbar, dass die *Hilfe-Inseln* ein echter Bestandteil der Stadt Viernheim geworden sind.

Durch die ständige Kontaktaufnahme mit den Geschäften (durch die Verantwortlichen des Ordnungsamtes oder des Freiwilligen Polizeidienstes, des Kontaktbeamten der Polizei oder eines „Paten“) ist das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung sichtlich gestiegen. So wird z.B. wieder mehr aufeinander geachtet, es wird sich gesorgt und die Zivilcourage steht wieder im Fokus. „Miteinander anstatt nebeneinander“ - das war auch das Motto, das der Hess. Städte- und Gemeindebund veranlasste, die Präventionsprojekte der Stadt Viernheim im November 2009 näher vorzustellen².

Die Hilfe-Inseln mit dem Kinderkommissar LEON sind zwischenzeitlich weit über Viernheim hinaus bekannt geworden und es wurde der Wunsch von Nachbargemeinden laut, die Hilfe-Inseln auch in ihren Städten/Gemeinden einzuführen.

Die Federführung des Projektes liegt hierbei in den Händen der Gemeinden und Städten (Ordnungsämter). Die Polizei unterstützt als Kooperationspartner das Projekt.

Mit der Aufgabenübernahme des Jugendkoordinators des Kreises Bergstraße seit dem 01.08.2006 hat KOK Peter Hoffman das Konzept „Hilfe-Inseln mit dem Kinderkommissar Leon“ kreisweit umgesetzt. Zwischenzeitlich wurden 11 Städte und Gemeinden des Kreises Bergstraße mit den Hilfeinseln ausgestattet.

Nachdem das Projekt 2009 bei der Deutschen Präventionsmesse in Hannover vorgestellt wurde, kamen zwischenzeitlich Anfragen aus dem gesamten Deutschland.

Peter Hoffmann

Jugendkoordinator der PD Bergstraße im PP Südhessen

² Siehe hierzu die Hessische Städte- und Gemeindezeitung, Ausgabe 11-59. Jahrgang, November 2009



Notfallplan – „Hilfe-Insel“

Bewahren Sie Ruhe und vermitteln Sie dem betroffenen Kind Sicherheit. Dadurch ist es möglich, die nachfolgenden Fragestellungen zielführend durchzuführen.

- 🐾 Was ist vorgefallen? Wurde jemand verletzt?

- 🐾 Fragen Sie nach Name, Anschrift, bei den Kindern auch nach Schule und Klasse!

- 🐾 Verständigen Sie die Polizei, bei Kindern auch die Schule oder die Eltern!

- 🐾 Warten Sie mit dem Kind auf das Eintreffen von Polizei, Lehrern oder Eltern!

- 🐾 Lassen Sie die Polizei nicht allein!

Hier können Sie folgende Notrufnummern Ihrer Ansprechpartner einfügen:

Polizei: 110 (Notruf) **örtliche Polizeidienststelle:**

Ordnungsamt/Stadtpolizei:

Feuerwehr/Rettungsdienst: 112

Schule:



LEON-Hilfe-Inseln – Elternbrief

Sehr geehrte Eltern,

Ihre Stadt/Ihre Gemeinde hat in Kooperation mit der hessischen Polizei für Ihre Kinder **LEON-Hilfe-Inseln** eingerichtet. Der Kinderkommissar LEON ist die programmunterlegte Sympathiefigur der hessischen Polizei. Dieses integrative Präventionsprogramm dient der vorbeugenden Bekämpfung von Straftaten und der Verhütung von Verkehrsunfällen.

Kinder sind während ihrer Entwicklung vielfältigen Gefahren ausgesetzt. In diesem Fall ist es auch ein gesetzlicher Auftrag der Polizei, die Kinder davor zu bewahren, dass sie Opfer oder Täter einer Straftat werden.

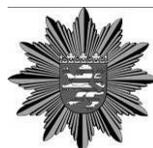
Die **LEON-Hilfe-Inseln** dienen ihrem Kind als Anlaufstelle in Gefahrensituationen, z.B. wenn es von einer fremden Person angesprochen wird. Auch wenn es dem Kind nicht gut geht oder es Zeuge einer Straftat geworden ist, kann es die Dienste der **LEON-Hilfe-Inseln** in Anspruch nehmen. Die Geschäfte wurden gezielt ausgewählt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben für solch einen Fall einen Notfallplan vorliegen, um die örtlich zuständige Polizei, Rettungsdienste oder die Schule zu informieren.

Aus diesem Grund bitten wir Sie herzlich, gemeinsam mit ihrem Kind den Schulweg abzugehen, auf mögliche Gefahren hinzuweisen und **LEON-Hilfe-Inseln** anzusteuern, um den Kindern die Angst vor dem Betreten des Geschäfts zu nehmen.

Bei Rückfragen können Sie sich gerne mit Ihrer zuständigen Polizeidienststelle in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre hessische Polizei





Evaluationsbogen

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen, wenn Sie als „Hilfe-Insel“ in Anspruch genommen wurden und geben den ausgefüllten Bogen an Ihre Stadt/Gemeinde oder an die Polizei weiter:

1. Wann wurde Ihr Geschäft/Betrieb wegen eines Notfalls als Hilfe-Insel in Anspruch genommen?

2. Was ist vorgefallen?

3. Wer hat Sie angesprochen?

4. Wen haben Sie verständigt?

5. Welche Maßnahmen/Hilfestellungen haben Sie durchgeführt?

6. Sonstige Anmerkungen:



Logo der Stadt/Gemeinde

Vereinbarung zum Projekt „LEON-Hilfe-Insel“

Durch die Anbringung des **Hilfe-Insel** Plakats, aber vor allem durch Ihre Bereitschaft dieses Projekt zu unterstützen, übernehmen Sie eine große Verantwortung für den Fall, dass ein Kind Hilfe bei Ihnen sucht. Sie setzen zusammen mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein bedeutendes Zeichen für die Kinder.

Bitte übernehmen Sie die wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, unseren Kindern zu helfen. **Ohne Sie funktioniert es nicht!** Zeigen Sie zunächst deutlich, dass Sie eine **Hilfe-Insel** sind. Halten Sie immer den Notfallplan bereit und lesen Sie diesen aufmerksam durch. Prospekte und Faltblätter in Ihren Verkaufsräumen sind für Kinder und Eltern gedacht.

Voraussetzung, um Hilfe-Insel zu werden:

1. Anbringung des **Plakats** ausschließlich an Ihrer Ladentür oder im Schaufenster und Hinterlegung der Handlungsanweisung für Ihre Mitarbeiter an gut erreichbarer Stelle im Geschäftsraum. Entfernung des Plakats bei Geschäftsaufgabe, keine Weitergabe des Plakats an Dritte oder anderweitige Verwendung.
2. Bei einem **Notfall** in der Öffentlichkeit sowie Ihrem Umfeld Stillschweigen bewahren.
Folgen Sie unbedingt dem Notfallplan.
3. Ihre Firma mit Ortsangabe und Straße wird im **Internet** veröffentlicht.
4. Ich/Wir versichere(n) ein Ladengeschäft mit Publikumsverkehr zu sein, der Ladenraum liegt ebenerdig, nicht in einem Hinterhof und ist gut zugänglich.
5. Wir gehören folgenden Verband oder Innung an: _____
6. Anzahl der Mitarbeiter/-innen: _____
7. Firma/Anschrift/Tel. (oder Stempel): _____
8. Ich kann jederzeit meine Bereitschaft zur Teilnahme am Projekt „Hilfe-Insel“ ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Datum

Unterschrift